

Briefe an die SÄZ



Optimiertes Impfen aus der Sicht eines Frauenarztes

Im Infektionsordner des BAG und mit zusätzlicher Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF) [1] werden wir Gynäkologinnen und Gynäkologen aufgefordert, den Impfstatus unserer Patientinnen vollständig zu erfassen und falls nötig zu ergänzen. Dazu stehen im entsprechenden Kapitel zwei Tabellen mit «dem Wichtigsten in Kürze» zur Verfügung. Eine fundierte Weiterbildung fehlt uns. Also: learning by doing? Die Freundin meiner Tochter habe ich mit Twinrix geimpft: 13 Monate später diagnostiziert der Neurologe eine MS. Den Ehemann meiner betagten Praxisreinigungsfachfrau habe ich gegen Grippe geimpft: 7 Tage später stirbt er an einem Herzstillstand im Schlaf. Beurteilung der Kausalität durch die Pharmakovigilanz: In beiden Fällen: *Möglich!* Zusätzlich aufgeschreckt wurde ich kürzlich beim Lesen der Fallschilderung eines Paares mit Kinderwunsch: Der Mann wurde nach ergänzter MMR-Vakzine im Erwachsenenalter steril (Impf-Orchitis); im Compendium steht unter den Nebenwirkungen lediglich: In Einzelfällen trat eine vorübergehende schmerzhafte Hodenschwellung auf. Deshalb kommt mir die Impfkontroverse um den Impfratgeber SKS sehr gelegen! Nur durch diese Konfrontation (www.impfo.ch) werde ich auf das Kleingedruckte der Impfstoffachinformationen aufmerksam. Glücklicherweise hat die Thiomersal-Diskussion bei den Erwachsenenimpfstoffen an Aktualität verloren. Trotzdem erstaunt mich die Entwarnung durch die EKIF ([3]; S. 542), wenn doch dazu die Swissmedic im Abstand von nur vier Monaten verlauten lässt, dass das Gefährdungspotential von Thiomersal bezüglich der Auslösung von Autismus bei empfindlichen Kindern nicht ausgeschlossen werden kann ([5]; S. 1732). Auch frage ich mich, ob alle Gynäkologinnen und Gynäkologen zur i. v. Verabreichung Adrenalin und Kortikosteroide in der Praxis-

apotheke vorrätig haben und zusätzlich eine Sauerstoffflasche zur Beatmung bereitsteht, um bei anaphylaktischen Reaktionen (bei allen Impfstoffen möglich) geeignete Sofortmassnahmen ergreifen zu können. Seit Beginn meiner Impftätigkeit erfülle ich diese Notfallinterventionskriterien, muss aber regelmässig die verfallenden Ampullen entsorgen und ersetzen.

Dr. med. Daniel Brügger, Laupen

- 1 BAG. Infektionskrankheiten Supplementum XX: Impfung von Frauen im gebärfähigen Alter gegen Röteln, Masern, Mumps und Varizellen. Stand: Februar 2006.
- 2 Stiftung für Konsumentenschutz (SKS). Impfen – Grundlagen für einen persönlichen Impfscheid. Ratgeber der SKS. BAG-Bulletin Nr. 37/2006.
- 3 Siegrist C-A, Aebi C et al. Impfratgeber: Evidenz anstelle von Behauptungen. Schweiz Ärztezeitung. 2005;86(9):539-52.
- 4 Albonico H, Hirte M. Optimierung statt Maximierung. Replik der Autoren des Impfratgebers der Stiftung für Konsumentenschutz SKS zur Stellungnahme dreier Fachgesellschaften. Schweiz Ärztezeitung. 2006;87(46):1999-2001.
- 5 Stalder A. Konservierungsmittel in Impfstoffen – die Situation in der Schweiz. Schweiz Ärztezeitung. 2005;86(28):1721-34.



Que de fiel!

J'ignore quelles sont les frustrations à la base de votre article aussi long qu'indifférencié [1]. Accomplir un minimum de service militaire vous aura probablement permis de faire quelques publications et de décrocher ainsi plus rapidement votre titre de privat-docent. D'autres ont mené de front une carrière académique et militaire exemplaires. C'est à ceux-là qu'il convient de tirer notre chapeau.

Dr O. Caviezel, Tolochenaz

- 1 Genné D. Les médecins et l'armée, saison 2. Bull Méd Suisses. 2006;87(48):2071-2.



Literaturschatz gehoben

Vor einigen Wochen durfte ich in dieser Zeitung über die sympathische Rezertifizierung der Damen und Herren, die im Jahr 1956 und früher in Basel promovierten, berichten [1]. Über das, was mir bis dahin verborgen blieb, möchte ich heute noch kurz erzählen. Nämlich die Begegnung mit medizinhistorisch-anekdotischer Literatur in der Form von «Erzählter Erfahrung». Erinnerungen von Lehrern und Kommilitonen, die in Basel studiert und gelehrt haben, deren Ruf aber zum Teil weit über Basel hinausreicht und die z.T. auch heute noch in irgendeiner Weise präsent sind. Kaum jemand der älteren, aber auch der jüngeren Semester wird noch nie etwas von Eugen Ludwig (1887–1971), Ordinarius für Anatomie 1929–1955, Vorgänger von Gerhard Wolf Heidegger, gehört haben. Er beschreibt sein Leben selber in einem Memoirenband, der nur ihm allein gewidmet ist. Im zweiten Band beschreiben sich über 70 ehemalige Professoren teils in kurzen episodischen, nicht selten launischen, teils in längeren biographischen Mitteilungen und lassen Vergessenes wieder aufleben.

Man findet dort Martin Allgöwer, den Chirurgen, Hubert de Watteville, den Gynäkologen, Hans Debrunner, den Orthopäden, weiter Otto Gsell, Carl Henschen, Otto Käser, Rudolf Nissen, Adolf Portmann, den weltberühmten Zoologen, Friedrich Rintelen, den Ophthalmologen, Meinrad Schär, Heini Stamm, Joseph Tomcsik, Hans Willenegger und eben viele andere.

Es ist erstaunlich und bedauerlich zugleich, dass diese Autographensammlung mit ihrem köstlichen Inhalt nicht besser bekannt ist. Die Aufzeichnungen haben einen grossen Unterhaltungs-, aber auch Erinnerungswert. Sie eignen sich vortrefflich für die Plazierung auf dem Nachttisch oder im Ferienkoffer.

Der Einfachheit halber folgt hier gleich die Bezugsquellenangabe: Die beiden Bände sind einzeln erhältlich, das Stück zu sage und schreibe 10 Franken (wobei es für Bibliophile auch eine gebundene Luxusausgabe zu 30 Franken gibt!). Man bestellt sie am besten beim Alumnimanager der Medizinischen Fakultät der Universität Basel, Dr. med. René Fröscher, Tel. 061 265 37 34, Fax 061 265 31 94, alumni@uhbs.ch.

Dr. med. Kurt Bösch, Rorschacherberg

- 1 Bösch K. «Recertification»: ein kurzer Bericht über ein sympathisches Ereignis. Schweiz Ärztezeitung. 2006;87(34):1476-7.